

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

Da blüht
Ihnen was!

Seite 2

**Zeit der
Chrysanthemen**

Seite 10

**Asiasalate –
frische Vitamine
aus Fernost**

Seite 32

**Weihnachtssterne,
Klassiker neu
entdeckt**



Inhalt

<i>Zeit der Chrysanthemen</i>	2
<i>Hagebutten – die Früchte der Rosen</i>	8
<i>Asia-Salate: Frische Vitamine aus Fernost</i>	10
<i>Amaryllis – Blütenwunder am Stiel</i>	12
<i>Serie: Zimmerpflanzen zum Wohlfühlen</i>	14
<i>Allerheiligen – stilles Gedenken</i>	17
<i>Garten- und Mondkalender für den Winter</i>	22
<i>Kohlgemüse: Iss dich gesund</i>	26
<i>Winterschnitt des Apfelbaums</i>	30
<i>Weihnachtssterne, Klassiker neu entdeckt</i>	32
<i>Der Adventkranz – Bedeutung und Geschichte</i>	38
<i>Blüten in Schnee und Eis</i>	40
<i>Buchtipps: Gartenliteratur, für Sie entdeckt!</i>	46
<i>Online Pflanzendatenbank</i>	48
<i>Impressum</i>	49

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn die Tage kürzer werden und das Gartenjahr zu Ende geht, ist es an der Zeit, Gräber zu dekorieren und auch im Haus gärtnerisch tätig zu sein.

Auf der Fensterbank wird Salat herangezogen, und mit Weihnachtssternen und Amaryllis holt man sich direkt vom Gärtner Farbe ins Heim.

Es ist auch die Zeit von Tradition, Besinnung und Einkehr. Doch dauert es gar nicht lange, bis man die ersten Blüten im Garten schon wieder entdecken kann ...

Viel Freude beim Lesen wünscht
Ihr persönliches Gärtner team!



Zeit der Chrysanthemen



Bunte Strahlenkränze

Jetzt, im späten Herbst, spielen sie wieder eine Hauptrolle auf der Terrasse, in der Wohnung und auf den Gräbern unserer Lieben: Schön zu wissen, dass die Chrysanthemen auf eine reiche Geschichte und Symbolik zurückblicken können.



Sie sind Tausendsassa unter den Herbstblüten – üppig und grellbunt, einfach und schlicht, mit vielen kleinen Blütensternen oder großen Blütenballen strahlen sie in Beeten und Töpfen um die Wette und faszinieren auch als Schnittblumen. Chrysanthemen passen einfach für jeden Anlass und sind auch deshalb so zeitlos geblieben.

Blüten mit Geschichte

In China, ihrer Heimat, schätzt man die Chrysanthe seit über zweitausend Jahren als Sinnbild für Stärke und ein langes Leben – kein Wunder, zeigt sie ihre Blüten doch

dann, wenn die Tage kurz werden und sich alle anderen Blumen schon verabschieden. Sie wurde von chinesischen Gelehrten neben dem Bambus, der Kirsche und der Pflaume als eine der „Vier Edlen“ ausgewählt. Jeder dieser Pflanzen wird eine wertvolle Tugend zugeordnet, im Fall der Chrysanthe ist es die Beständigkeit. „Die Vier Edlen“ sind noch heute ein beliebtes Motiv in der chinesischen Tuschemalerei.

Im frühen Mittelalter gelangte die Chrysanthe – zunächst als Heilpflanze – von China nach Japan und wurde hier die Symbolblume des Kaiserhauses. Auch die höchste japanische Auszeichnung, der Chrysanthemen-Orden, ist nach ihr benannt. Erst 1862 fand die besondere Blume ihren Weg nach

Europa, obwohl sie unseren Vorfahren als Motiv auf chinesischen Bildern, Tüchern, Porzellan und auch aus der Literatur bereits bekannt war.

Die liebe Familie

Chrysanthe ist nicht gleich Chrysanthe, denn es gibt viele verschiedene Formen. So präsentiert sich das bekannte Mutterkraut (*Tanacetum parthenium*) als stark duftende, altbewährte Arzneipflanze mit weißen Blütenblättern und gelber Mitte. Ebenso zu den winterharten Stauden zählen auch die Margeriten (*Tanacetum coccineum*)



Wer kräftige Farbkontraste mag, wird bei den Chrysanthemen fündig.

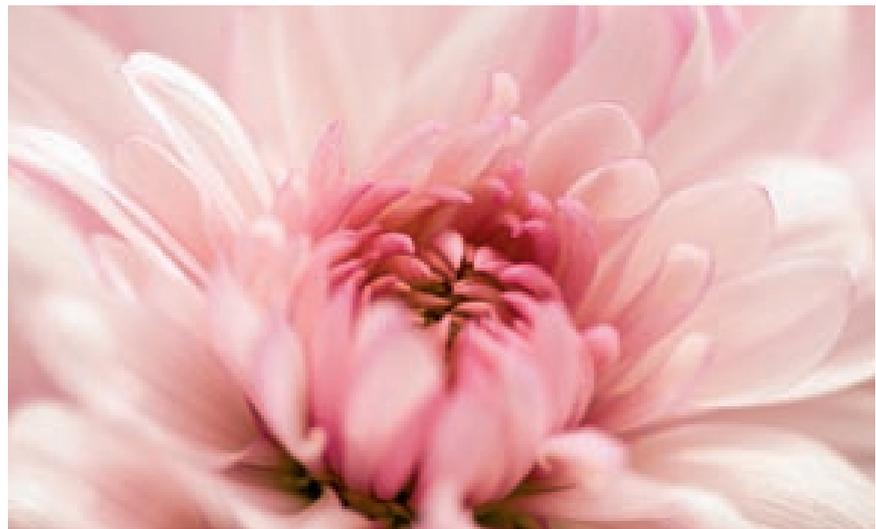
**Chrysanthemen
blühen lang und reich**

Chrysanthemen sind „Starkzehrer“ – regelmäßiges Düngen mit Gärtnerdünger ist besonders wichtig.

Für ausreichend Feuchtigkeit sorgen, der Ballen soll nie austrocknen.

Stauende Nässe aber vermeiden.

In der Wohnung blühen die Blumen länger, wenn sie kühl stehen.



Auch sanfte Pastellfarben stehen zur Auswahl.

und Sommermargeriten (*Chrysanthemum maximum*), die schon im Mai und Juni blühen und lang haltbare Schnittblumen in unzähligen Sorten und Blütenfarben liefern.

Eine Spezialität für den Steingarten ist die Grönland-Margerite (*Chrysanthemum arcticum*), weil sie leichte und sandige Böden bevorzugt. Sie wird nicht höher als 30 cm, bildet polsterartige Büsche und erfreut im September und Oktober mit zahlreichen weißen Blüten auf kurzen Stielen.

„Der Name Chrysantheme kommt aus dem Griechischen und bedeutet Goldblume oder Kronenblume. Die Griechen und Römer verwendeten die jungen Triebe auch als Gemüse.“

Ein Symbol des Sommers und der unbeschwerten Kindheitstage sind die Wiesenmargeriten (*Chrysanthemum leucanthemum*), die grüne Wiesen bis in den September hinein mit ihren typischen weißen Strahlenblüten aufleuchten lassen.

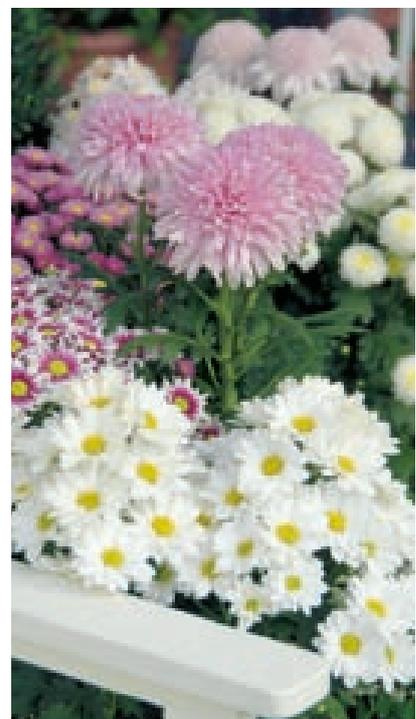
Die Strauch-Margerite (*Chrysanthemum frutescens*) ist ein bei uns nicht winterharter Halbstrauch, den wir alle als Bäumchen-Kübelpflanze und als Balkonblume kennen.

Rosa über Purpur bis Rostbraun, in den schönsten Bronze-, Goldgelb- und Orangeschattierungen und in Weiß, Pink oder Lila schmücken sie draußen den Garten ebenso wie drinnen herbstliche Arrangements.

**Herbst-
Schmuckstücke**

Es sind ihr charakteristischer, leicht bitterer Geruch und die intensiven Blütenfarben, die so untrennbar zum November dazugehören wie das Allerheiligenfest. Die Chrysanthemen zaubern ein letztes Leuchten in die Zeit des Nebels und der fallenden Blätter.

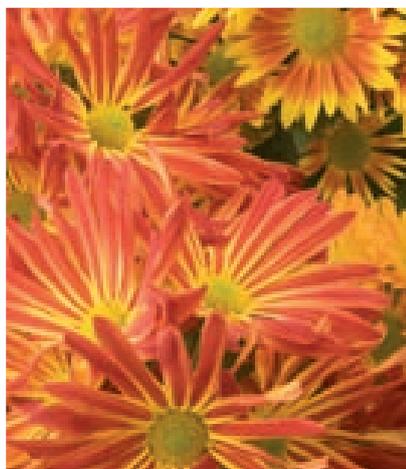
Während die Frostempfindlichkeit der Pflanze in China und Japan nie eine Rolle spielte, hatte sie mit dem mitteleuropäischen Klima doch Schwierigkeiten. Erst unter den vielen Neuzüchtungen fanden sich auch winterharte Formen, wie die *Chrysanthemum x koreanum* und *C. indicum*, beide heute weit verbreitete Garten-Chrysanthemen, die man auch als Winterastern kennt. In verschiedenen Rottönen, von



Dank ihrer Vielfalt an Formen und Farben hat sich die Chrysantheme von der „Totenblume“ zur „Kreativblume“ entwickelt.



In Europa ist die Chrysantheme eine der beliebtesten Blumen als blühender Schmuck für Beet, Balkon und Wohnung.



Die dunkle Jahreszeit kann ruhig kommen – ein Chrysanthem-Blütenmeer sorgt für gute Laune!

Die Erkenntnis, dass die Blüten mancher Pflanzenarten von einem Licht-Dunkel-Rhythmus abhängig sind, nutzte man, um die Blütezeit der Chrysanthemen zu steuern und zu verlängern. Sie sind Kurztagspflanzen, d.h. sie beginnen zu blühen, wenn der Tag kürzer als die Nacht ist. Die so kultivierten Gärtner-Chrysanthemen eignen sich hervorragend für Pflanzungen in Kübeln, Schalen und Töpfen für den Balkon oder sogar für die Wohnung.

Pflanzen und pflegen

Die winterharten Garten-Chrysanthemen brauchen einen sonnigen Standort und durchlässig-humosen, nährstoffreichen Boden. In kalten, aber schneearmen Lagen sind ein geschützter Platz vor der Hausmauer und die Auswahl frühblühender Sorten zu empfehlen, z.B. 'Fellbacher Wein' (weinrot), 'Clara Curtis' (rosa) und 'Mary Stoker' (bronzegelb).



Chrysanthemen sind bis in den Winter hinein Farbblickpunkte auf Balkonen und Terrassen.

„Überreicht man in China eine Chrysantheme, dann bedeutet das: Auf ein langes Leben!“

Die jetzt blühend gekauften Gärtner-Chrysanthemen sind unserem Winter aber nicht gewachsen. Wichtig ist es, verblühte Triebe immer wieder auszuschneiden, dann blühen sie 4 bis 6 Wochen. Nach dem Verblühen sollte man sie an einem hellen, kühlen Ort überwintern und dann von März bis April ins Freie setzen, so dass sie Wurzeln bilden können und im Lauf der warmen Jahreszeit kräftig heranwachsen.

Die Kunst der Partnerwahl

Chrysanthemen sind gute Partner für viele andere Pflanzen. Interessante Impressionen entstehen zum Beispiel, wenn unterschiedliche



Um Allerheiligen findet man in vielen Gärten die typischen kompakten Herbst-Chrysanthemestöcke.



Blattstrukturen und -formen in Pflanzungen verwendet werden. Aus Chrysanthemen, Efeu, Gräsern oder Eriken und Zykamen lassen sich hübsche Schalen und Kübel für die Terrasse und die Wohnung gestalten. Wer mit offenen Augen durch den herbstlichen Garten geht, findet dort auch rasch das passende Beiwerk für kreative Schmuckstücke mit Chrysanthemen: Hagebutten, Fruchtstände der Lampionblume, Schlehenzweige, Quitten, Nüsse, Kastanien, Bucheckern, Beeren, Tannenzapfen und bunt gefärbte Blätter sind abwechslungsreiches Beiwerk.

Für jeden Anlass die Richtige

- ***Sie sind zum Essen eingeladen? Dann stellen Sie sich mit einem bunten Chrysanthemenstrauß ein – schließlich stehen diese Blumen für Beständigkeit und ein langes Leben.***
- ***Ein gemütlicher Nachmittags-Kaffeetratsch ist geplant? Kombinieren Sie eine Topfchrysanthe in einem Korb mit ein paar Hagebuttenzweigen oder Veitchii-Ranken und bringen Sie damit eine wunderbare Herbstdekoration auf den Tisch.***
- ***Für die Einladung zur Halloween-Feier kombinieren Sie knallgelbe Chrysanthemen mit Kürbissen.***
- ***Auf dem spätherbstlichen Balkon zaubern kompakte, kleinblütige Topfchrysanthemen mit dichten Blütentuffs ein Farben-Feuerwerk.***
- ***„Wir denken an dich!“, sagen Blumengrüße mit Chrysanthemen auf dem Grab unserer Verstorbenen. Sie sind Ausdruck der Verbundenheit und blühende Zeichen der Erinnerung.***

Von kleinen Sternen bis großen Ballen – Topfchrysanthemen bieten eine reiche Auswahl.

Die Früchte der Rosen

Hagebutten

Sie sind gesund, äußerst dekorativ und hängen noch bei Schnee und tiefen Temperaturen an den Zweigen: die Hagebutten. In Kränze bringen sie eine natürliche Note.

Spätestens dann, wenn sich an einem klaren Wintertag die Hagebutten in leuchtendem Rot vom blauen Himmel abheben, entsteht der Wunsch, Rosen im Garten zu haben, die nicht nur hübsch blühen und gut

duften, sondern auch reichlich Früchte tragen. Als Hagebutten werden in Österreich meist die gesamten Pflanzen der Wildrosensträucher bezeichnet, botanisch meint man aber immer die Früchte, die „Hetscherln“.

Mittlerweile gibt es eine Vielfalt an Formen und Farben von Hagebutten, da in den vergangenen Jahren Züchter verstärkt darauf Wert legten, dass sich Rosen am Ende der Saison nochmals in Schale werfen.



Hülle mit Fülle

Hagebutten sind nicht nur äußerlich schön, sie haben auch innere Werte. Denn sie enthalten fünfzig Mal mehr Vitamin C als Zitronen, zehn Mal mehr als Schwarze Ribiseln und neben anderen Vitaminen auch noch Biophenole, Kalzium, Kalium, Magnesium und Eisen. Früher ergänzte die tägliche Ration das karge Winteressen und hielt so gesund. Die Wunderfrüchte sollten auch böse Geister vertreiben; am zuverlässigsten würde dies funktionieren, so hieß es, wenn in der Neujahrsnacht vom Vorrat genascht wurde. Für die Küche nimmt man besser große Früchte als kleine, da das Auslösen des Fruchtfleisches bei hohem Samenanteil ziemlich

Wussten Sie, dass ...

... sich aus gefüllt blühenden Rosen keine Hagebutten entwickeln? Auch wenn die verblühten Blüten abgezwickelt werden, können natürlich keine Früchte reifen. Das Abzwicken ist allerdings eine sinnvolle gärtnerische Maßnahme, um die Blütenpracht zu fördern. Je wilder die Rose ist, desto mehr Hagebutten bildet sie. Jede heimische Wildrose und auch viele Kletterrosen bringen zahlreiche Hetscherln hervor. Wie viele Kerne eine Frucht in sich birgt, hängt ebenfalls von der Art ab. Die Chinesische Goldrose umschließt manchmal nur einen Samen, die Kartoffel-Rose hingegen bis zu hundert.



Für Tiere bieten Hagebutten eine überlebenswichtige Nahrungsquelle.

aufwändig sein kann. Zu spät blühende Rosen eignen sich auch nicht, da ihre Früchte nicht mehr ausreifen. Als Dekoration können sie trotzdem dienen. Empfehlenswert für die Zubereitung einer köstlichen Hagebuttenmarmelade sind frühblühende wilde Arten wie Hundsrose (*Rosa canina*), Apfelrose (*Rosa rugosa*), Weinrose (*Rosa rubiginosa*) und Bibernell-Rose (*Rosa pimpinellifolia*) oder die Pillnitzer Vitaminrose sowie die nordamerikanische Virginische Rose (*Rosa virginiana*).

Gesungenes Rätsel

Hagebutten erinnern viele Menschen an ihre Kindheit – entweder durch die pelzigen Samen, die als Juckpulver verwendet wurden, oder durch die Melodie des Kinderliedes „Ein Männlein steht im Walde“ von Hoffmann von Fallersleben. Anfangs denkt man an den Fliegenpilz, bis das schwarze Käppchen verrät, dass die Hagebutte

gemeint ist. Die dritte Strophe fällt oft weg – denn sie sollte gesprochen werden, und so bleibt das Rätsel meist ungelöst.

.....
*Ein Männlein steht im Walde,
ganz still und stumm,
Es hat von lauter Purpur ein Mäntlein um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
Das da steht im Wald allein
Mit dem purpurroten Mäntlein?*

*Das Männlein steht im Walde
auf einem Bein
Und hat auf seinem Haupte
schwarz Käpplein klein,
Sagt, wer mag das Männlein sein,
Das da steht im Wald allein
Mit dem kleinen schwarzen Käpplein?*

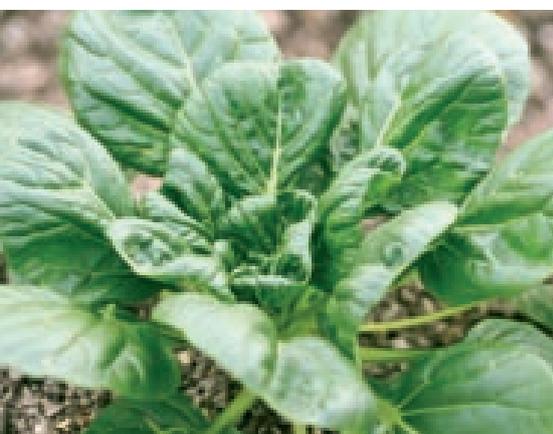
*Das Männlein dort auf einem Bein
mit seinem roten Mäntlein
und seinem schwarzen Käpplein
kann nur die Hagebutte sein!*
.....

Frische Vitamine gewünscht?

Ein Vertreter der Asia-Salate ist in der österreichischen Küche schon lange ein guter alter



Die dem Rucola ähnlichen Blätter des Mizuma kann man roh als Salat oder gedünstet als Gemüse genießen.



Tatsoipflanzen liefern reichlich Blätter, die sich wie Spinat zubereiten lassen.

Bekannter: der Chinakohl, neben dem Bummerl- oder Eissalat ein typischer Wintersalat. In der asiatischen Küche wird er allerdings niemals roh verzehrt – ebenso wie seine Verwandten mit den exotisch klingenden Namen.

Einfach ausprobieren!

Allen Asia-Salaten gemeinsam ist ein sehr hoher Vitamingehalt, der in der kalten Jahreszeit willkommene, gesunde Abwechslung bringt. Während wir in Europa

Wussten Sie, dass ...

... asiatische und europäische Kohlgemüse von derselben Pflanze abstammen?

Der „Rübsen“, eine Elternart des Rapses, wird seit der Jungsteinzeit kultiviert. Während die Europäer aus dieser Pflanze Speiserüben züchteten, entwickelten die Chinesen daraus feine Blattstielgemüse.

Fernöstliche Salate

Mizuna, Mibuna und Tatsoi ernten – kommt Ihnen das vielleicht noch „spanisch“ vor? Dann ist es höchste Zeit, die Vielfalt der Asia-Salate kennenzulernen. Sie alle geben uns einen kleinen Einblick in die Gemüsevielfalt der fernöstlichen Küche.

unter „Salat“ die rohe Verwendung des Gemüses verstehen, wird er in Asien gekocht oder gebraten – eine Zubereitung, die bekömmlich ist und einen Versuch lohnt.

Der vielfältige Geschmack der verschiedenen Asia-Salate reicht von mild bis scharf: Der Schnittkohl Mizuna Early wird auch „Japanischer Federkohl“ genannt, weil er im Aussehen an Friseesalat erinnert. Er schmeckt mild und kohlachtig. Die langen, gezackten, dunkelgrünen Blätter des japanischen Mizuma ähneln dem bei uns bekannten Rucola und haben auch einen ähnlich würzigen Geschmack. Tatsoi ist ein zarter Salat aus China, dessen runde, dunkelgrüne Blätter optisch an Feldsalat erinnern. Ein scharfes, senfartiges Aroma steht mit den rot geäderten Blättern des Asia Salat Red Giant zur Verfügung.

Vom Blumenkasten in die Küche

Ähnlich der Kresse lassen sich Asia-Salate auch im Winter auf dem Fensterbrett ziehen. Frostresistente

Arten können Sie auch bei Schnee und Eis vom Balkon oder aus dem Garten ernten, denn sie überstehen Temperaturen von bis zu minus 11 °C. Dazu werden sie im Herbst in Töpfe, Kübel oder Blumenkästen gepflanzt bzw. gesät. Mit sinkenden Temperaturen wachsen die Salate langsamer, unter 0 °C stellen sie das Wachstum ein, nehmen aber keinen Schaden. Die meisten Arten wachsen, sobald es wärmer wird, wieder nach und können mehrfach geerntet werden.

Die Samen kommen Mitte September bis Anfang Oktober im Reihenabstand von 10 cm ins Freiland oder in Gefäße. Von der Aussaat bis zur ersten Ernte dauert es ca. 4 Wochen.

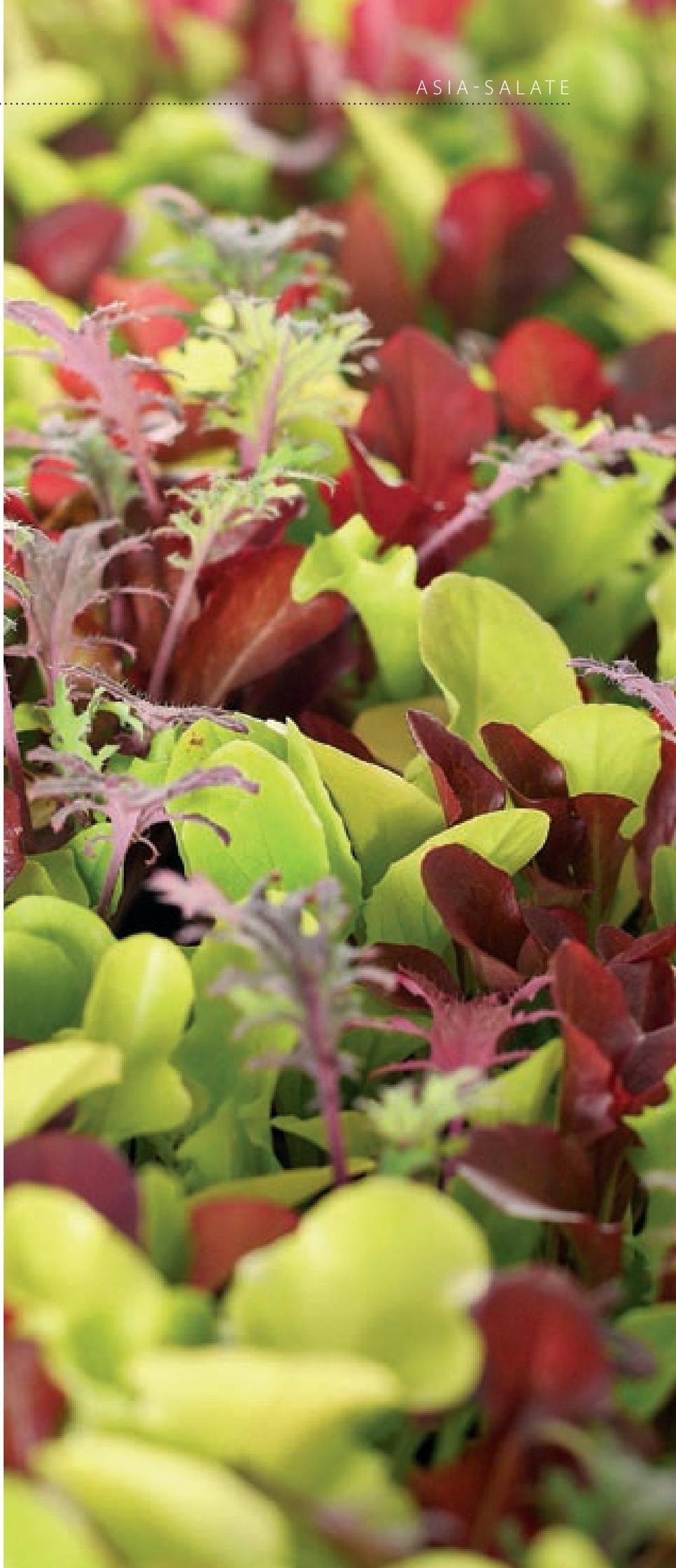
Asia-Salat-Auflauf

Zutaten:

750g Asia-Salat nach Belieben
1 Ei, 1 Suppenwürfel
1 alte Semmel (in Wasser eingeweicht)
2 EL Sojasauce
2 gehackte Tomaten
250g Faschiertes
150g Sauerrahm
2 gehackte Zwiebeln
2 EL geriebener Käse
20g Butter, Salz, Pfeffer

Zubereitung:

Suppenwürfel in 1 l Wasser auflösen und zum Kochen bringen, Asia-Salat in große Stücke schneiden und 10 Minuten darin blanchieren, im Sieb abtropfen lassen. Die Hälfte des Asia-Salates mit 2 EL Sojasauce mischen und in eine gebutterte Auflaufform füllen. Faschiertes, Zwiebeln, Ei, Semmel, Tomaten, Salz und Pfeffer gut vermischen und darauf verteilen. Mit dem restlichen Asia-Salat abdecken, darauf Sauerrahm streichen, geriebenen Käse streuen und Butterflocken verteilen. Bei 200 °C ca. 40 Minuten backen.



Blütenwunder am Stiel

Amaryllis

Sie treiben im Winter aus großen Zwiebeln beeindruckende Blüten. Selbst Menschen mit wenig gärtnerischer Erfahrung werden sich über einen raschen Erfolg freuen.



Amaryllis sorgen am Fensterbrett für ein rasantes Spektakel. Denn sie schieben, sobald sich die Spitzen der Blütenknospen aus den braunen Riesenzwiebeln drängen, im Eilzugstempo ihre Stiele nach oben, um sich schließlich pompös zu entfalten. Wer einmal ihrer Schönheit verfallen ist, wird sie jährlich auf dem Fensterbrett treiben. Und es gibt nahezu nicht Einfacheres, denn schließlich bringen diese Pflanzen alle Nährstoffe und ihre ganze Kraft in ihren Riesenzwiebeln mit.

Schlichte Schönheit oder Farbenspiel

Die Auswahl ist groß, und so mancher Blumenfreund entwickelt eine Sammelleidenschaft. Da gibt es die eleganten einfarbigen Sorten, von weiß über lachsfarben bis zum kräftigen, samtigen und tiefen Rot. Bunter und auffallender präsentieren sich die zweifarbigen Sorten mit ihren verschiedenen Streifenformen und Rändern oder auch solche mit gefüllten Blüten.

Wer besonders viele Blüten wünscht, sollte die Zwiebeln mit Bedacht auswählen. Jene mit bereits kräftig ausgebildeten Wurzeln wachsen schneller an. Zwiebeln mit einem Umfang von 30 bis 32 cm (30/32) haben gute Standard-Qualität, Superzwiebeln müssen über 40 cm messen. Letztere entwickeln mindestens zwei, meistens drei und manchmal sogar noch mehr Blütenstiele.

Von kleineren Zwiebeln mit 26 bis 28 cm lassen Sie lieber die Finger; sie werden nicht mehr als einen Blütenstiel hervorbringen.

Kultur für Einsteiger

Alles, was Sie brauchen, ist eine Amarylliszwiebel, ein Topf mit einem bis zu zwei Fingerbreit größeren Durchmesser, gute Blumenerde – am besten gleich in der Gärtnerei mitnehmen – und natürlich Wasser zum Eingießen. Legen Sie die Zwiebel für ein paar Stunden in eine Schale mit warmem Wasser, damit sich die Wurzeln vollsaugen können. Danach wird so gepflanzt, dass die Zwiebel noch ein Stück aus der Erde ragt. Nun geht es los: Sie können auf dem hellen Fensterbrett bei Zimmertemperaturen mit einer Kulturdauer von etwa acht Wochen rechnen. Je nachdem, wann Sie pflanzen, zeigen sich die Blüten zu Weihnachten, am Dreikönigs- oder Valentinstag oder irgendwann dazwischen. Wenn Sie mehrere Zwiebeln in Etappen

Wussten Sie, dass ...

... die meisten Amaryllis, die wir im Zimmer treiben, botanisch gesehen gar keine Amaryllis sind? Sie heißen *Hippeastrum*, auch Ritterstern, und stammen aus Südafrika. Die Echte Amaryllis hingegen, die *Belladonna-Lilie*, kommt aus Südamerika und zeigt ähnliche, aber kleinere Blüten. Diese Pflanze wird lateinisch *Amaryllis belladonna* genannt und duftet im Gegensatz zu *Hippeastrum*. Die größere Sortenvielfalt und das bessere Angebot findet man in der Gärtnerei aber auf jeden Fall bei den Rittersternen.

setzen oder einige Töpfe zunächst kühlstellen, verlängern Sie die Blüte möglicherweise bis in den Frühling.



Rote Amaryllis wie die Sorte 'Ferrari' passen gut in die Weihnachtszeit.



Steht zu wenig Licht zur Verfügung, wachsen die Stiele länger und verbiegen sich fallweise. Drehen Sie den Topf von Zeit zu Zeit, dann wachsen sie gerade.

Pflanzen zum Wohlfühlen

Unruhig, müde, abgeschlafft? Vielleicht fehlt einfach die richtige Pflanze im Raum! Zimmerpflanzen wirken sich unterschiedlich auf das Wohlbefinden der Menschen aus. Ein wahrer Stimmungsmacher unter den grünen Begleitern ist die Fingeraralie, die Schefflera.



Zimmerpflanzen bereichern durch ihre optische Wirkung unsere Wohn- und Arbeitsbereiche. Sie sind jedoch nicht nur schön anzusehen, sondern wirken auch positiv auf Körper und Seele, erhöhen die Leistungsfähigkeit und fördern die Konzentration am Arbeitsplatz.

Zimmerpflanzen leisten einen großen Beitrag zum Wohlbefinden des Menschen, indem sie die Luftfeuchtigkeit erhöhen, Sauerstoff spenden, Feinstaub binden und Schadstoffe aus der Luft filtern.

Grün hält uns alle gesund

Über die Luftverschmutzung der Außenwelt wird regelmäßig berichtet. Durch zahlreiche Maßnahmen wie Filter und Tempolimits wird versucht, die Luft zu verbessern. Über die Luft in Räumen hört man hingegen sehr wenig. Baustoffe, Einrichtungsgegenstände, Kosmetika, Putzmittel, elektrische Geräte und die Bewohner selbst geben eine Vielzahl an Schadstoffen an die Raumluft ab. Um diese zu verbessern, gibt es nur zwei Möglichkeiten: regelmäßig lüften und Pflanzen anschaffen, die für die Reinigung der Luft sorgen.

Damit Pflanzen Schadstoffe aus der Luft filtern können, sind gute Erde und gesunde Wurzeln Voraussetzung. Milliarden von Bakterien, Pilzen und Algen, die mit den Zellen der Wurzeln in Symbiose leben, verdauen die Schadstoffe und liefern somit wichtige Nährstoffe für die Pflanze, die wiederum über die Wurzeln aufgenommen werden.

Gute Stimmung

Die Finger- oder Strahlenaralie ist wegen ihres glänzenden Laubs und der attraktiv gezeichneten Blätter sehr beliebt. Ihren Namen verdankt sie den strahlenförmig angeordneten, ledrigen, glänzenden Blättern. Die jüngeren Schefflera bilden meist drei bis fünf, die älteren Pflanzen fünf bis fünfzehn einzelne, länglich-ovale und bis zu 30 cm lange Blätter.

Viele der Schefflera-Arten sind in Asien und dem tropischen Australien beheimatet. Dort werden sie 25 bis 30 Meter hohe Bäume, und auch als Zimmerpflanzen zeichnen sie sich durch Robustheit und schnelles Wachstum aus. Sie zählen mit gutem Grund zu den Wohlfühlpflanzen in Österreichs Gärtnereien.

Weniger Schadstoffe

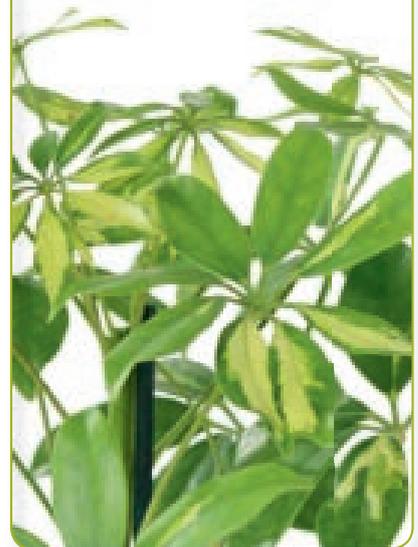
Die Fingeraralie ist optimal für Gemeinschaftsräume wie z. B. Großraumbüros geeignet, da sie das Umfeld des Menschen stärkt und für positive Energie sorgt. Sie ist sehr pflegeleicht und wächst rasch.

Zusätzlich wird sie aufgrund ihrer äußerst bemerkenswerten Leistung als Luftbefeuchter und Sauerstoffspender geschätzt. Ist die Pflanze gesund, kann sie stündlich bis zu 10 µg Formaldehyd absorbieren, und auch Xylol sowie Benzol werden gleichmäßig aufgenommen.

Standort und Pflege

Die Schefflera bevorzugt einen hellen bis halbschattigen Standort und möchte nur wenig gegossen werden. Die Blätter sind dankbar für regelmäßiges Besprühen. Wer möchte, dass die Pflanze gedungen und strauchartig wächst, schneidet sie auch regelmäßig zurück.

Im Sommer wird sie alle zwei Wochen mit Gärtnerdünger versorgt, während man im Winter auf die Düngung verzichten kann. Die Pflanze ist anspruchslos, verträgt jedoch ständige Nässe nicht. Alle zwei Jahre wird der Kleinbaum in frische Gärtnererde umgetopft.



Tipp

Eine Übersicht über alle Wohlfühlpflanzen finden Sie unter: www.pflanzen-zum-wohlfuehlen.at



Gärtner Graberde

- Tiefschwarze Erde, ungefärbt
- Ideal zum Abdecken und Bepflanzen



Stilles Gedenken

Anfang November, in den Tagen um Allerseelen und Allerheiligen, folgen wir gerne dem Brauch, unserer Verstorbenen zu gedenken. Gräber mit Pflanzen, Gestecken oder frischen Blüten zu schmücken, ist dabei liebgewonnenes Ritual geworden.



Der Glaube gibt vielen Menschen Kraft, in schweren Zeiten wieder Mut zu erlangen. Die Möglichkeit, verstor-

benen Verwandten und Freunden eine besondere Ehre zu erweisen, hilft über den Schmerz hinweg und lässt Erinnerungen nicht verblassen.

Es hat sich daher fest in unserer Tradition verankert, die Gräber zu besuchen, Kerzen anzuzünden und Blumen niederzulegen.

Totengedenken einst und jetzt

In Mexiko glaubt man, dass die Toten die Farbe Gelb besonders gut sehen können. Daher wird am 1. und 2. November ein Blütenpfad aus Tagetes (Studentenblumen) von der Türe des Hauses bis zum Gabentisch für die Toten gelegt. Der November ist in Persien der Monat des Todesengels, und Totenfeste werden auch bei den australischen Aborigines und den Hindus

gefeiert. Die Ägypter legten Blumenkränze, meist aus Reseden, auf ihre Mumien. Auch Mohnblüten wurden in einem pharaonischen Grab gefunden. In der Antike waren die Friedhöfe mit Rosen bepflanzt und wurden deswegen als Rosengärten bezeichnet. Die Griechen banden Kränze aus Myrthe und streuten Lilien auf die Gräber.

Christliche Feiertage

Am 1. November begehen wir Allerheiligen. Die Kirche widmet an diesem Tag den vielen eher unbekanntem Heiligen, die nicht im Kalender zu finden sind, ihre ganze Aufmerksamkeit. Dieser Brauch dürfte sich bereits ab dem 9. Jahrhundert stark verbreitet haben.



Je nach Witterung schlagen die letzten sonnigen Herbsttage bald in die Zeit des Nebels um. Dann trösten die bunten Blumen und zaubern Signale der Hoffnung auf die Gräber.

Allerseelen hat sich am Folgetag, dem 2. November, eingebürgert und hat seine Wurzeln im Gebet für die Verstorbenen. Im Jahr 998 setzte Odilio, Abt des Benediktiner-Klosters Cluny, für alle ihm unterstehenden Klöster fest, dass an diesem Tag die Verstorbenen durch Gebete zu bedenken seien.

„Rings liegt der Tag von Allerseelen
voll Wehmut und voll Blütenduft,
und hundert bunte Lichter schweben
vom Feld des Friedens in die Luft.“
(Rainer Maria Rilke)



Blauschwingel bringt Farbe und Harmonie in die Grabgestaltung.

Aus dem ursprünglichen Seelenfest wurde auf dem Lande später eine ganze Seelenwoche, ein Treffen aller Verwandten. Gemeinsam zogen die Menschen in einer Prozession auf den stillen „Gottesacker“, um ihre Allerseelenlichter zu entzünden. Das Seelen-Ausläuten beginnt heute schon am Vortag zu Mittag und hat den rein praktischen Grund, dass der 1. November ein Feiertag ist, während man am 2. November wieder arbeiten muss.

Pflanzen mit Symbolcharakter

Rankt sich Efeu (*Hedera helix*) oder Immergrün (*Vinca minor*) über ein Grab, so stehen diese Pflanzen für Treue und Ewigkeit. Die dreigeteilten Blätter der Goldbeeren (*Waldsteinia ternata*), einer ebenfalls gut bodenbedeckenden Pflanze, symbolisieren die Dreifaltigkeit.



Neben bunten Blumen erstrahlen in diesen Tagen Kerzen und Laternen. Efeu symbolisiert Treue und Ewigkeit. Er ist robust und pflegeleicht.



Eibe und Buchsbaum, aber auch Zypressen, gelten als Totenbäume. Es gibt hier klein bleibende Arten, die gut beschnitten werden können, was bei Grabbepflanzungen von Vorteil ist.

Die hängende Form der Trauerweide ist das stärkste Symbol und macht ihrem Namen alle Ehre. Für Gräber kann sie nicht verwendet werden, aber als mächtiger Baum an einer feuchteren Stelle am Rande des Friedhofs strahlt sie die passende Stimmung aus. Ihre Krone spendet Schatten und Trost.



Ziergräser für Gräber

Gräser wie Blauschwingel (*Festuca glauca*) brechen optisch harte Kanten von Grabeinfassungen und verbinden, wenn sie sich bogenförmig zwischen Blumen und Gehölze fügen. Meist wirken sie filigran, hell und zart und lassen keine Düsternis mehr aufkommen.

Narzissen symbolisieren im Frühling Tränen („die weißen Engelstränen“), gleich gefolgt vom Tränenden Herz (*Dicentra spectabilis*).

Was das Vergissmeinnicht (*Myosotis sp.*) in der Blumensprache ausdrücken will, sagt schon sein Name. Frauenmantel (*Alchemilla mollis*) und Mohn (*Papaver rhoeas*) sind Sinnbilder eines sanften Todes.

Speziell Mohn war in Kriegszeit auch eine zufällige Grabbepflanzung, wenn die Samen des Klatschmohns schon bald nach der Beerdigung auf den Hügeln der Soldatengräber aufgingen und sie in rote Farbe tauchten.

Kranz, Kreuz oder Dreifaltigkeit?

Neben der dauerhaften oder saisonalen Grabbepflanzung haben auch die verschiedenen Gebindeformen Aussagekraft.

Der Kranz ist Zeichen der Unendlichkeit und dauerhaften Verbundenheit, das Kreuz dient als christliches Sinnbild für Auferstehung und ewiges Leben, und die Zahl Drei bzw. eine dreieckige Gestaltung stehen für die heilige Dreifaltigkeit.

Wie immer man die Form wählt – ein besonderer Gruß entsteht, wenn man bei den Blumen eine Lieblingsfarbe der Verstorbenen wählt.

Nachhaltige Grabgestaltung

Auch die Gestaltung des Grabes kann die Vorlieben von Verstorbenen berücksichtigen. Die Erinnerung an liebe Menschen wird dann bei jedem Besuch lebendig. Nehmen Sie sich Zeit dafür; lassen Sie sich vom Gärtner Ihres Vertrauens beraten. Denn das Grab soll in seiner individuellen Gestaltung das



Christ- oder Schneerosen (*Helleborus*) strecken ihre Köpfchen auch dann noch aus dem Boden, wenn Schnee liegt.

Gefühl stärken, dass die innige Verbindung über den Tod hinaus bestehen bleibt. Nach einer Erdbe-stattung kann die dauerhafte Bepflanzung allerdings erst nach sechs Monaten vorgenommen werden, da sich die aufgeworfene Erde bis dahin noch absenkt. Dann wird die Fläche mit einer speziell dafür konzipierten, dunklen Gärtner-Graberde ausgeglichen.

Die Gestaltung eines Grabes sollte niemals aus dem Rahmen fallen und darf das Gesamtbild eines Friedhofs nicht stören. Pietät und Würde sind hier oberstes Gebot, auch wenn man dabei ganz auf den Verstorbenen eingehen möchte. Wie bei jeder Beetbepflanzung kommen höher wachsende

Gewächse in den Hintergrund, die kleineren nach vorne. Bewährt haben sich ein Rahmen aus dauerhaften, winterharten Stauden und Gehölzen und eine saisonale Fläche, die für Farbe, Fröhlichkeit oder schlichte Eleganz sorgt.

Wer keine Zeit für die Pflege während des Jahres hat, beauftragt damit den Gärtner in Friedhofsnähe.

Auch den Wechselflor übernimmt man dort gerne – dann ist auch garantiert, dass zu jeder Jahreszeit etwas blüht. Wer das Grab besucht, braucht nur noch einen Strauß niederzulegen.

Geeignete Saisonblumen für das Grab

Im Frühling: Stiefmütterchen, Hornveilchen, Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Vergissmeinnicht

Im Sommer (nach den Eisheiligen): Begonienarten, Federbusch-Hahnenkamm, Buntnesseln, Fuchsien, Zwergdahlien, Kap-Astern, Sonnenblumen, kleine Rosenstöcke

Im Herbst: Eriken, Besenheide, Chrysanthemen, Gaultherien, Silberblätter, Alpenveilchen

Im Winter: Christrose und Besenheide, Schneeheide, Strauchveronika



Erika und Besenheide kombiniert mit weißfilzigem Laub zählen zum Herbst- und Winterflor auf Gräbern.

Gartenkalender für den Winter

Das Gartenjahr neigt sich dem Ende zu – trotzdem kann von „nichts los im Garten“ keine Rede sein: Denn es heißt, letzte Ernten einzuholen, die Pflanzen vor Frost zu schützen und den Garten winterfest zu machen.



Jetzt noch Obstgehölze pflanzen

Noch ist – an frostfreien Tagen und solange der Boden offen ist – Pflanzzeit für Obstgehölze. Tauchen Sie den Wurzelballen vor dem Pflanzen in Wasser, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen. Das Pflanzloch sollte ca. 2 x so groß wie der Ballen sein. Den Grund der Pflanzgrube mit dem Spaten lockern. In Wühlmausgebieten schützt ein Drahtkorb die Wurzeln. Das ausgehobene Erdreich zum Auffüllen mit Kompost und frischer Pflanzerde vermischen. 2–3 Gärtner-Düngetabs rund um den Baum in die Erde gedrückt, versorgen ihn für ein halbes Jahr mit Nährstoffen.



(günstige Termine für die Pflanzung von Obstgehölzen: 23. November, 21. Dezember)

Letzte Quitten ernten

Vor den ersten Frösten sollte die Quittenernte erledigt sein, sonst geht das Aroma verloren. Der intensive Duft der Früchte überdeckt alle anderen Gerüche, deshalb nicht mit anderem Obst zusammen lagern. In verarbeiteter Form – durch das



Kochen wird die Gerbsäure abgebaut – ist die Quitte vielseitig verwendbar: als Kompott, Marmelade und Quittenmus.

(günstiger Erntetermin von Quitten: 15. November)

Hinweise zum Lesen des Kalendariums

- | | |
|--------------|-------------|
| ♊ Wassermann | ♌ Löwe |
| ♋ Fische | ♍ Jungfrau |
| ♈ Widder | ♎ Waage |
| ♉ Stier | ♏ Skorpion |
| ♊ Zwillinge | ♐ Schütze |
| ♋ Krebs | ♑ Steinbock |

Begünstigte Tage:

- Blatt
- Frucht
- Wurzel
- Blüte

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| ○ Vollmond | ● Neumond |
| ☾ abnehmender Mond, erstes Viertel | ☽ zunehmender Mond, letztes Viertel |

Die **PFLANZZEIT** ist mit **grünen Balken** dargestellt.

NOVEMBER 2013

1 Freitag Allerheiligen			Frostempfindliche Pflanzen ins Winterquartier bringen. Hohen Herbst-Blütenstauden eine Stütze geben.
2 Samstag Allerseelen			Kurz vor Neumond besser nicht säen und pflanzen, da wenig Startkraft vorhanden ist.
3 Sonntag ● 13.51 Uhr, Mond am Knoten		♍	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
4 Montag		♍	Kälteempfindliche Gemüse- und Obstsorten rechtzeitig einlagern.
5 Dienstag		♈	Obstbaumstämme mittels Lehm-Kalkanstrich vor Frostschäden schützen.
6 Mittwoch Mond in Erdnähe, St. Leonhard		♈	23.45 Uhr: Ende der Pflanzzeit! Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen sehr ungünstig.
7 Donnerstag		♌	Wurzelgemüse wie Pastinaken, Schwarzwurzeln und Topinambur können im Beet überwintern und werden bei offenem Boden geerntet.
8 Freitag		♌	Gehölzschnitt, Laub und Gartenabfälle können jetzt für die Anlage eines Hochbeetes genützt werden.
9 Samstag		♋	Rosen mit Erde anhäufeln und mit Laub und Reisig abdecken.
10 Sonntag ☾ 06.58 Uhr		♋	Knollen von Dahlien und Gladiolen ausgraben und einwintern.
11 Montag St. Martin		♋	Wasserleitungen und Garten winterfest machen.
12 Dienstag		♋	Rotkohl und Weißkohl vor dem Frost ernten und einlagern.
13 Mittwoch		♌	Junge Obstbäume und -sträucher vor Wildfraß schützen.
14 Donnerstag		♌	Fruchtmumien restlos von den Bäumen holen, um Schadbefall zu vermindern.
15 Freitag St. Leopold		♌	Die letzten Quitten rechtzeitig vor dem Frost ernten und getrennt von anderen Obstsorten einlagern.
16 Samstag Mond am Knoten		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
17 Sonntag ○ 16.17 Uhr, Hl. Gertrud		♌	
18 Montag		♌	Hagebutten für Dekorationen kurz nach Vollmond schneiden, damit sie länger halten.
19 Dienstag Hl. Elisabeth		♌	Stauden, wie etwa Herbstastern, nach der Blüte bodentief abschneiden.
20 Mittwoch Buß- und Betttag		♌	12.24 Uhr Beginn der Pflanzzeit!
21 Donnerstag		♌	Endivie in sehr frostigen Lagen samt Wurzeln ernten und im Lagerraum in Sand-Erd-Beete einpflanzen.
22 Freitag Mond in Erdferne		♌	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig.
23 Samstag		♌	An frostfreien Tagen können weiterhin Obstgehölze gepflanzt werden.
24 Sonntag		♌	
25 Montag ☾ 20.29 Uhr, Hl. Katharina		♌	Butternuss- und Hokkaidokürbisse samt Stiel trocken und kühl einlagern.
26 Dienstag St. Konrad		♌	Feldsalat bei Frost mit Vlies schützen, dann kann früher geerntet werden.
27 Mittwoch		♌	Adventkranz binden und schmücken.
28 Donnerstag		♌	Amaryllis pflanzen und gleichmäßig feucht halten. Amaryllis in Töpfen erst gießen, wenn die Blattspitzen austreiben.
29 Freitag		♌	Christrosen mit Laub schützen, dann blühen sie früher.
30 Samstag Mond am Knoten, St. Andreas		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.

DEZEMBER 2013

1	Sonntag 1. Advent		♍	
2	Montag		♈	Kurz vor Neumond besser nicht säen und pflanzen, da wenig Startkraft vorhanden ist.
3	Dienstag ● 01.23 Uhr		♈	Eingelagertes Obst und Gemüse regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
4	Mittwoch Mond in Erdnähe, Hl. Barbara		♈	7.51 Uhr: Ende der Pflanzzeit! Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen sehr ungünstig. Kirschzweige ins Wasser stellen. Blüten sie bis Weihnachten, bringen sie Glück und Segen.
5	Donnerstag		♈	Gartenbeete mit leichtem Boden mit Grabgabel lockern, schwere Böden umstechen.
6	Freitag St. Nikolaus		♋	Pampasgras, Yucca und Fackellilien zusammenbinden, damit das Innere vor Feuchtigkeit und Fäulnis geschützt wird.
7	Samstag		♋	Vogel-Nistkästen abnehmen und gründlich reinigen.
8	Sonntag 2. Advent, Mariä Empfängnis		♌	
9	Montag ☾ 16.13 Uhr		♌	Kohlsprossen und Grünkohl können weiterhin auf den Beeten bleiben.
10	Dienstag		♌	Lauch, Mangold und Kohlsprossen mit Stroh vor extremen Minusgraden schützen.
11	Mittwoch		♍	Leimringe an den Obstbäumen kontrollieren und bei Bedarf erneuern.
12	Donnerstag		♍	Fruchtmumien restlos von den Bäumen holen, um der Ausbreitung von Monilia vorzubeugen.
13	Freitag Mond am Knoten, Hl. Lucia		♍	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
14	Samstag		♍	Eingelagertes Wurzelgemüse regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
15	Sonntag 3. Advent		♎	Futterplätze für Vögel so aufstellen, dass diese vor Katzenbesuch sicher sind.
16	Montag		♎	Kübel- und Balkonpflanzen im Winterquartier nur mäßig gießen und an warmen Tagen lüften.
17	Dienstag ☉ 10.29 Uhr, St. Lazarus		♎	19.18 Uhr: Beginn der Pflanzzeit!
18	Mittwoch		♏	Chicorée- und Löwenzahnwurzeln zum Antreiben in lockere, sandige Erde pflanzen und dunkel stellen oder abdecken.
19	Donnerstag		♏	Schnittlauchballen einmal durchfrieren lassen, danach zum Antreiben ins Haus holen.
20	Freitag Mond in Erdferne		♏	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig.
21	Samstag Winteranfang, Hl. Thomas		♏	Bei offenem Boden können weiterhin Obstbäume gepflanzt werden.
22	Sonntag		♏	
23	Montag		♐	Keimsporen regelmäßig ziehen. Diese sind im Winter wertvolle Vitalstofflieferanten.
24	Dienstag Heiliger Abend		♐	Von Herzen gesegnete Weihnachten!
25	Mittwoch ☾ 14.49 Uhr, Christtag		♐	
26	Donnerstag Stefanitag		♐	
27	Freitag		♐	Weihnachtssterne nur mäßig gießen und vor kaltem Luftzug geschützt stellen.
28	Samstag Mond am Knoten		♑	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
29	Sonntag		♑	
30	Montag		♑	Eingelagerte Kürbisse in der Küche regelmäßig einplanen.
31	Dienstag Silvester		♑	Ende der Pflanzzeit! Ein glückliches Neues Jahr 2014!

Den Boden bearbeiten

Leichte Böden brauchen nur wenig Lockerung, etwa mit der Grabgabel, die man dazu alle 20 cm in die Erde sticht und ruckartig hin und her bewegt. Bei dieser schonenden



Bearbeitung wird die Erde belüftet, ohne die Bodenschichten durcheinander zu bringen. Für schwere, stark verdichtete Böden ist das Umstechen zielführend. Man kann dabei auch den Frost für sich arbeiten lassen: Die groben Schollen bleiben unzerkleinert liegen – der Frost lockert sie mit seiner Sprengkraft. Im Frühjahr verhindert eine Mulchschicht aus Rasenschnitt oder Laub, dass der frisch gelockerte Boden durch die Einwirkung von Regen und Sonne wieder hart und verkrustet wird.

(günstiger Zeitpunkt zum Bodenlockern: 5. Dezember)

Schutz vor zu viel Feuchtigkeit

Der Rückschnitt erfolgt bei Gräsern erst im Frühjahr, denn das eingetrocknete Laub bietet dem Horst einen Winterschutz, und der Raureif, der sich über Blätter und Fruchtstände legt, sorgt für schöne Winterbilder. Stauden und Gräser aus Steppengebieten (z. B. Pampasgras, Fackellilie oder Yucca) leiden hierzulande aber unter feuchten Wintern. Binden Sie den Blattschopf dieser Pflanzen im oberen Drittel zusammen, um das Eindringen von Feuchtigkeit in den Blatthorst und den Wurzelstock zu verhindern. Eine etwa 20 cm dicke Schicht aus



trockenem Laub oder Rindenhäcksel, um die Pflanze herum ausgebracht, schützt vor Frösten.

(günstiger Zeitpunkt für den Winterschutz von Gräsern: 6. Dezember)

Christbäume vom Topf nach draußen setzen

Lebende Christbäume, die im Topf gekauft wurden, müssen nach dem Weihnachtsfest rasch in den Garten. Wenn sie länger als etwa 10 Tage im warmen Zimmer stehen, wird ihre Winterruhe unterbrochen und sie beginnen mit dem Austrieb. Die zarten



Knospen erfrieren dann sofort, wenn der Baum zurück in die Kälte im Freien kommt. Man kann den Baum auch an einem kalten, aber frostfreien Übergangsort abhärten, ehe er nach draußen kommt. Sobald die Frostperiode vorbei ist, können Sie ihn dann an seinen endgültigen Platz in den Garten pflanzen. Dazu ein genügend großes Pflanzloch graben, die Erde mit reichlich Kompost mischen und die Wurzeln gut eingießen, so wird sich Ihr ehemaliger Christbaum auch im Garten zu einem Prachtstück entwickeln und kann in den folgenden Jahren zur Weihnachtszeit auch draußen mit wetterfestem Schmuck erstrahlen.

(günstiger Zeitpunkt, um bei frostfreiem Wetter den Christbaum in den Garten zu pflanzen: 14. und 15., 17. bis 23. und 25. bis 27. Jänner)

Winterschnitt kann beginnen

Ziersträucher, die im Spätsommer blühen, z. B. Strauchhortensien und Spiersträucher, können jetzt ausgelichtet werden, frühjahrsblühende aber nicht, sonst schneidet man die bereits angelegten Blütenknospen weg. Ein regelmäßiger Schnitt hält Obstbäume gesund und sorgt für gute Ernten. Bei frostfreiem Wetter kann jetzt ein „Verjüngungsschnitt“ durchgeführt werden. Fruchtumien, die noch an den Bäumen hängen, werden dabei entfernt.

(günstiger Zeitpunkt für den Schnitt auf Holzwachstum: 2. Jänner, auf Fruchtansatz: 17. Jänner, zum Auslichten von Beerensträuchern: 27. Jänner, für das Entfernen von Fruchtumien: 14. November und 12. Dezember)

JANUAR 2013

1	Mittwoch	☾ 12.14 Uhr, Mond in Erdnähe	♈	Neujahrstag. Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen sehr ungünstig.
2	Donnerstag	☾	♈	Den zunehmenden Mond (bis 15. 1.) für Gehölzschnitt auf Holzwachstum nützen.
3	Freitag	☾	♈	Zimmerpflanzen regelmäßig gießen und im Winter nur sparsam düngen.
4	Samstag	☾	♈	Kübelpflanzen im Winterquartier nur mäßig gießen.
5	Sonntag	☾	♈	
6	Montag Dreikönigstag	☾	♈	Blattpflanzen während der lichtarmen Winterzeit nicht drehen, da sie durch ein Neuausrichten der Blätter viel Kraft verlieren.
7	Dienstag	☾	♈	Edelreiser schneiden und an einem schattigen Platz in feuchtem Sand einschlagen.
8	Mittwoch	☾ 04.39 Uhr	♈	Größere Wunden beim Obstgehölzschnitt mit Wundpaste versorgen.
9	Donnerstag	☾ Mond am Knoten	♈	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
10	Freitag	☾ Hl. Agathe	♈	Die ruhige Winterzeit ist ideal für eine gezielte Gartenplanung für das kommende Vegetationsjahr.
11	Samstag	☾	♈	Saatgutbestände erfassen, Saatgut mittels Keimprobe testen, eventuell neues Saatgut bestellen.
12	Sonntag	☾	♈	
13	Montag	☾	♈	Kaltkeimer wie Himmelschlüssel, Eisenhut, Tränendes Herz jetzt aussäen.
14	Dienstag	☾	♈	1.26 Uhr: Beginn der Pflanzzeit
15	Mittwoch	☾ St. Habakuk	♈	Keime und Sprossen auf der Fensterbank ziehen.
16	Donnerstag	☾ 05.52 Uhr, Mond in Erdferne	♈	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig.
17	Freitag	☾ St. Antonius	♈	Abnehmenden Mond (17. – 29. 1.) für Schnitt an Obstbäumen, -sträuchern und Weinreben auf Fruchtansatz nützen.
18	Samstag	☾	♈	Ruten von Herbsthimbeeren bodennah abschneiden und mit Kompost und Steinmehl versorgen.
19	Sonntag	☾	♈	
20	Montag	☾ St. Fabian u. St. Sebastian	♈	Eingelagertes Wurzelgemüse regelmäßig verbrauchen und auf Schadbefall kontrollieren.
21	Dienstag	☾ Hl. Agnes	♈	Bei offenem Boden können Schwarzwurzeln, Pastinaken und Topinambur geerntet werden.
22	Mittwoch	☾ St. Vinzenz	♈	Viele Vögel freuen sich über verschiedene Samen, Nüsse und Körner.
23	Donnerstag	☾	♈	Räume mit eingewinterten Balkon- und Kübelpflanzen an milden Tagen ausreichend lüften.
24	Freitag	☾ 06.19 Uhr, Mond am Knoten	♈	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
25	Samstag	☾	♈	Wurzeln von Chicorée zum Antreiben in Kübel pflanzen und abdecken.
26	Sonntag	☾ St. Timotheus	♈	Auberginen und Paprika im Warmen säen.
27	Montag	☾	♈	Berensträucher bei milder Witterung auslichten.
28	Dienstag	☾	♈	06.05 Uhr: Ende der Pflanzzeit! Sellerie im Warmen säen.
29	Mittwoch	☾	♈	Kurz vor Neumond besser nicht säen und pflanzen, da wenig Startkraft vorhanden ist.
30	Donnerstag	☾ 22.39 Uhr, Mond in Erdnähe	♈	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen sehr ungünstig.
31	Freitag	☾ St. Virgilius	♈	

KOHLGEMÜSE

Fotos: S. 26: Redouf Ullrich / Fotolia, S. 27: Abbieimages / Stockphoto





Von kleinen Knospen und großen Köpfen

Iss dich gesund!

Kraut, Kohl, Kohlsprossen und Co sorgen bei der Ernte für einen Augen- und in der Küche für einen Gaumenschmaus.

Vom Kraut über Karfiol bis zum Chinakohl – sie alle sind Zuchtformen des Gemüsekohls (*Brassica oleracea*) und ebenso vielfältig wie gesund. Gerade im Winter, wenn das Angebot an heimischem Frischgemüse spärlich ist, sorgen sie für Abwechslung auf dem Teller.

Krauthappl oder Kohlkopf?

Kraut und Kohl waren einst das Wintergemüse der einfachen Leute – der Krautstrudel wurde mit Speck zubereitet, der Kohl mit „Einbrenn“ zu deftigen und sattmachenden Gerichten verkocht. Johann Nestroy nannte den armen Bauern in seinem Theaterstück „Der Zerrissene“ nicht umsonst „Krautkopf“ – wahrscheinlich aber eher, um dessen schlichtes Gemüt schon im Namen anzudeuten.

Während Kohl allgemein die Bezeichnung für eine ganze Gemüse-

gruppe ist, meint man in Österreich damit den Wirsing mit seinen lockeren, dunkelgrünen, gekräuselten Blättern. Weiß- und Rotkraut dagegen bilden glatte, sehr dichte und feste Köpfe aus. Bis ins 16. Jahrhundert saßen die Blätter noch locker über die Stiele verteilt. Erst durch den erwerbsmäßigen Anbau änderte sich das: Ein fester Kopf bringt mehr Blattmasse und damit höheren Ertrag; zudem ist er besser lagerfähig. Heute weiß man allerdings auch die die alten Formen wieder zu schätzen und sucht sie sogar im Angebot.

Das Kraut kann mit dem höchsten Vitamin C-Gehalt aller Kohlarten aufwarten. Ob Krautsuppe oder Krautfleckerl – Krautgerichte wärmen herrlich und stärken obendrein das Immunsystem. Rotkraut schmeckt warm besonders gut in Kombination mit Äpfeln, Zwiebeln und etwas Zucker – so wie man es auch zum Martinigansl schätzt.

Sauerkraut ist milchsauer eingelegtes Weißkraut und war einst die wichtigste Vitaminquelle

„Heute schätzt man alle Arten des Kohlgemüses wegen ihrer gesunden Eigenschaften und des figurfreundlichen Kalorienanteils.“

während des Winters. Auf langen Schiffspassagen schützte es vor der Vitamin C-Mangelkrankung Skorbut.

Blütenknospen als Gemüse

Nicht den Blattschopf, sondern den Blütenstand verspeisen wir, wenn wir Brokkoli und Karfiol zubereiten. Brokkoli hat als leicht verdauliches und gut bekömmliches Gemüse an Beliebtheit seinem blassen Bruder, dem Karfiol, bereits den Rang abgelaufen. Was wir essen, sind die fest verschlossenen Knospen. Werden diese gelb – wie



Der Romanesco ist besonders attraktiv und im Geschmack etwas würziger als der weiße Karfiol.



Rotes Kraut enthält reichlich Anthozyane, die unsere Immunabwehr stärken.

manchmal im Handel der Fall –, öffnet sich die Blüte, der Brokkoli ist dann nicht mehr frisch. Wird Brokkoli im Garten angebaut, kann man nach der Ernte des Haupttriebes auch noch die kleinen Nebenköpfe ernten, die sich in den Blattachseln bilden.

Im Gegensatz zu Brokkoli sind bei Karfiol die Knospen noch nicht voll entwickelt, wenn es an die Ernte geht. Damit die Köpfe schön weiß bleiben, werden vom Gärtner vor allem Züchtungen angebaut, bei denen die Blätter den Kopf umhüllen. Weil die Karfiolrose dann nicht dem Sonnenlicht ausgesetzt ist, bildet sie kein Chlorophyll. Tatsächlich sollte man aber durchaus auch zu grünen Sorten greifen, sie

enthalten mehr Vitamine und sekundäre Pflanzenstoffe als weiße. Eine bekannte hellgrüne Sorte ist der 'Romanesco' mit einem spitz zulaufenden Kopf.

Alle Kohlsorten sind Starkzehrer und brauchen im Garten einen gut mit Kompost versorgten Boden.

Kugelige Sprossen

Die Kohlsprossen sind in ihrer jetzigen Form eine eher junge Gemüseart. Eine Vorstufe davon wurde zwar bereits im Mittelalter kultiviert, aber erst im 18. Jahrhundert züchtete man in der Gegend um Brüssel die Gemüsepflanze, die wir heute kennen. Im Englischen nennt man Kohlsprossen daher „Brussels sprouts“, im Französischen „chou de Bruxelles“, also Brüsseler Kohl.



Was wir als Kohlsprossen ernten, sind botanisch gesehen Knospen.

Im Gegensatz zu den anderen Kohlsorten können Kohlsprossen nach der Ernte nicht lange gelagert werden. Sie sollten rasch verbraucht oder tiefgefroren werden.

Tipps für die Lagerung und Zubereitung

- Roh sind alle Kohlsorten nur schwer verdaulich, sie werden als Beilage gedünstet, in Aufläufen geschmort oder in Suppen gekocht. Das ist gut so, denn das Vitamin C liegt in gebundener Form vor und wird erst durch Erhitzen für den Körper verfügbar.
- Kohlsprossen munden nach dem ersten Frost am besten, weil der Geschmack feiner und intensiver wird. Dann sind sie auch leichter verdaulich.
- Kraut ist das ideale Lagergemüse; auch Chinakohl hält sich im feuchten und kühlen Keller einige Wochen.
- Durch Beigabe von Zitronensaft behält Kohlgemüse beim Kochen seine frische Farbe.

Rezepttipp

Krautsuppe

Zutaten:

1/2 kg Weißkraut, 2 EL Pflanzenöl, 1 l Gemüsebrühe oder Rindsuppe, Kümmel, Salz, Lorbeerblatt, Wacholderbeeren, 3 Erdäpfel, 3 Paradeiser (frisch oder aus der Dose), etwas Sauerrahm oder Schlagobers, 1 EL gehackte oder ein TL getrocknete Kräuter

Zubereitung:

Das Kraut fein schneiden und in Öl anrösten. Mit Suppe aufgießen, Kümmel, Salz, Lorbeerblatt und Wacholderbeeren dazugeben. Erdäpfel schälen und reiben, zur Suppe geben und mitdünsten. Geschälte, entkernte und gewürfelte Paradeiser dazugeben und mitköcheln lassen. Zum Schluss noch etwas Sauerrahm oder Schlagobers und die Kräuter dazugeben und servieren.

Ein bisschen Asien

Mit einem milderem Aroma als die anderen Kohlsorten hat auch der Chinakohl seine Fans gefunden. Die Köpfe vertragen zwar Frost, müssen aber geerntet werden, ehe die Temperatur unter minus 5 °C sinkt. Chinakohl hat als Salat einen großen Vorteil: Er bleibt auch mariniert lange knackig!

Pak Choi, ein asiatisches Gemüse, bildet keinen Kopf, sondern dicke Blattrosetten, die an Mangold erinnern.

Winterschnitt des Apfelbaums



Wer gesunde und große Äpfel ernten möchte, sollte jetzt zur Baumschere greifen. Der Winterschnitt findet von Jänner bis kurz vor dem Austrieb der Obstbäume statt. Vor allem Kernobstarten werden im Winter geschnitten. Damit lässt sich ihr Wachstum gezielt fördern.

Eine Grundregel besagt: Je kräftiger und früher geschnitten wird, desto stärker ist das Wachstum. Mit der Wahl des Schnittzeitpunkts können Sie daher einen stark wachsenden Baum zähmen, einen schwach wachsenden anregen.

Ist die Baumkrone zu dicht, kommt zu wenig Licht ins Innere. Die Äpfel darin bleiben klein, bilden keine schöne Farbe aus und sind wenig aromatisch. Dann ist Auslichten die Devise! Bei allen Obstbäumen gibt es verschiedene Schnittphasen: einerseits den Erziehungsschnitt, um beim jungen Baum eine natürlich wirkende Krone aufzubauen, und andererseits

den Verjüngungs- bzw. Erhaltungsschnitt, um einen älteren Baum wieder in Form zu bringen.

Erziehungsschnitt

In den ersten sieben Jahren eines Apfelbaums muss unbedingt regelmäßig geschnitten werden, um eine entsprechende Krone zu erhalten. Ziel ist es, diese locker aufzubauen, damit Sonne in die Krone kommt und die Blätter nach dem Regen rasch abtrocknen können. Das beugt Pilzkrankheiten und Bakterienbefall vor und hält die Bäume gesund.

Dabei werden alle zu dicht stehenden Triebe entfernt. Eine ideale Krone besteht immer aus einem Mitteltrieb und 3–4 starken Leitästen. Steht ein Seitentrieb zu steil, kann durch Herunterbinden das Wachstum gebremst und die Blütenbildung angeregt werden. Ein schwach wachsender Mitteltrieb wird nur gekappt, ein stark wachsender kräftig zurückgeschnitten. Jeder Schnitt erfolgt immer über einer Knospe, die nach außen zeigt. Bricht man zusätzlich die zweitoberste Knospe aus, kann verhindert werden, dass sich aus ihr ein Konkurrenztrieb entwickelt.

Verjüngungs- und Erhaltungsschnitt

Wurde länger nicht geschnitten, stellen sich vor allem folgende Fragen: Wo ist die Krone noch luftig genug? Wo stehen Äste und Zweige zu dicht?

Mit einer Baumsäge werden dann die überzähligen Leitäste dicht am Stamm abgesägt. Entfernen Sie solche, die in einem spitzen Winkel zur Stammverlängerung stehen, also steil nach oben wachsen. Steil nach oben gerichtete Äste setzen kaum bis wenige Blüten an. Es kann sich später kein Fruchtholz bilden.

Danach nehmen Sie sich die größten Seitenäste der Leitäste vor, drei kräftige pro Leitast genügen. Der erste Seitenast sollte immer deutlich vom Stamm entfernt aus dem Leitast kommen (etwa nach 80 cm). Am Ende der Leitäste und Seitentriebe wird nur ein verlängernder Ast belassen. Dort wachsen oft 2–3 gleich kräftige Triebe, überzählige kommen daher weg.

Wächst Ihr Apfelbaum schwach, kürzen Sie die Spitzen aller Triebe um ein Drittel bis zur Hälfte ein. Schneiden Sie dabei immer dicht über den Knospen ab, die nach außen stehen. Haben Sie ohnehin einen stark wachsenden Apfelbaum, lassen Sie die Zweigspitzen unberührt.

Alle jüngeren Triebe, die am Stamm wachsen, werden komplett abgeschnitten. Ebenso jene, die nach innen wachsen. Man sollte letztendlich einen Hut durch die Krone werfen können!

Wussten Sie, dass ...

... nicht alle Triebe des Apfelbaums fruchten? Im ersten Jahr wachsen lange Triebe, die nicht blühen. Auf ihnen bilden sich im zweiten Jahr kurze Seitenzweige, die dann im dritten Jahr Blüten tragen und Früchte bringen.



Äpfel sind ein wunderbares Lagergemüse. Überprüfen Sie aber regelmäßig den Bestand und sortieren Sie schlechte Früchte aus. Der Raum sollte kühl gehalten und die Äpfel müssen separat gelagert werden, um nicht die Reifung von anderem Gemüse und Obst zu beschleunigen.



Richtig geschnittene Apfelbäume entwickeln viele Früchte, oft reicht die Ernte bis ins Frühjahr.

WEIHNACHTSSTERN





Holen Sie sich die Sterne ins Haus!

Die beliebteste blühende Zimmerpflanze in Europa ist der Weihnachtsstern: Es gibt ihn in vielen Farben, Formen und Größen. Dies war nicht immer so, denn erst in den 1950er Jahren gelang die Züchtung von Varianten, die sich als Zimmerpflanzen eigneten. Wild wächst der Weihnachtsstern in Mexiko und wird dort bis zu vier Meter hoch.

Die Weihnachtsstern-Legende

Ein mexikanisches Mädchen wollte dem Jesuskind in die Weihnachtstette etwas mitbringen und pflückte am Wegesrand ein Bündel Pflanzen, das sie für Unkraut hielt. Vor der Krippe legte sie die Pflanze nieder – und siehe da, an den Trieben öffneten sich rote Blätter. Seit damals trägt der Weihnachtsstern auch den Namen „Flores de Noche Buena“, „Blumen der Heiligen Nacht“.

Kennen Sie den unvergessenen Satz aus der Feder des Humoristen Loriot: „Früher war mehr Lametta“? Er bringt vieles über das familiäre Weihnachtsfest auf den Punkt: Ob mit oder ohne Kirchenbesuch, mit Karpfen, Bratwürstel oder Fondue am Heiligen Abend – in jeder Familie gibt es andere Gewohnheiten, das Weihnachtsfest zu begehen. Die alljährliche Weihnachtsdekoration mit Pflanzen darf aber nicht fehlen. Neben Tannengrün und Mistelzweigen zieren vielerorts auch Weihnachtssterne die Wohnungen und Häuser.

Saisonale Pflanzen der Region

In den spezialisierten heimischen Gärtnereien stehen – je nach Gefäßgröße und gewünschter Pflanzenqualität der Weihnachtssterne – 9 bis 25 Pflanzen pro Quadratmeter. Die Topfgröße richtet sich nach der Verkaufsgröße der Pflanze und liegt zwischen 5,5 Zentimetern bei den so genannten



Über 70% der in Österreich verkauften Weihnachtssterne kommen aus heimischen Gärtnereien.

Wussten Sie, dass ...

- *der Weihnachtsstern als Strauch bis zu 4 m hoch wird?*
- *die Azteken den Weihnachtsstern bereits 1400 vor Christus züchteten?*
- *der Name „Poinsettien“ vom amerikanischen Minister Joel R. Poinsett kommt, der den Weihnachtsstern als Zierpflanze förderte?*
- *Weihnachtssterne ungiftig sind? Nur Kontaktreaktionen durch den Milchsaft sind bei allergischen Personen möglich.*
- *der Weihnachtsstern die beliebteste Topfpflanze in Österreich ist?*
- *die roten, rosa oder weißen Blätter keine Blüten-, sondern Hochblätter sind und „Brakteen“ heißen?*

Minis und 22 Zentimetern bei Großpflanzen wie Büschen oder Hochstämmchen.

Auch der genaue Topftermin hängt von der endgültigen Pflanzengröße ab. Großpflanzen werden im Mai eingesetzt, „normale“ Weihnachtssterne zwischen Juni und August und die „Minis“ ab September.

Die Temperaturen in den Produktionsbetrieben liegen zwischen 16 und 20 °C. Gleichmäßige Feuchtigkeitzufuhr und regelmäßiges Düngen sorgen für optimale Wachstumsbedingungen. Durch Stutzen wird ein verzweigtes Wachstum erzielt.

Das Licht ist für die Blüte entscheidend

Als Kurztagspflanzen entwickeln Weihnachtssterne nur dann Blüten und farbige Hochblätter, wenn über einen Zeitraum von mindestens 50 Tagen wenigstens 12 Stunden pro Tag Dunkelheit herrscht. In unseren Breitengraden beginnt der natürliche Kurztag um den 5. Oktober. Vor Ende November stehen daher keine

Weihnachtssterne zur Verfügung, die unter natürlichen Lichtverhältnissen herangewachsen sind. Da die Verkaufssaison jedoch bereits Ende Oktober anläuft, wird die Tageslänge in den meisten Gärtnereien künstlich gesteuert. Circa sieben bis neun Wochen vor dem angestrebten Verkaufstermin beginnt dort die Verdunkelungsphase. Mit Hilfe von schwarzem Gewebe und unter Einsatz von Zeitschaltuhren wird die Blütenbildung nach vorne verlagert. Auf diese Weise können wir uns schon Ende Oktober an den ersten farbenfrohen Sternen erfreuen.



Auch wenn es heute Weihnachtssterne in vielen Farben gibt, so bleibt der rot-grüne Klassiker doch mit Abstand am beliebtesten.

Wie wird der Weihnachtsstern wieder rot?

Der Weihnachtsstern zeigt sich in voller Farbenpracht von Oktober bis Januar. Im Sommer werden die Hochblätter grün, sie färben sich

nur dann wieder um, wenn die Pflanze etwa 7 Wochen lang mindestens 12 Stunden täglich dunkel gestellt wird. Dabei ist auch auf künstliche Beleuchtung zu verzichten.

Am einfachsten wird der Weihnachtsstern dazu für mindestens 12 Stunden in einen dunklen Raum ohne Beleuchtung und Fenster oder unter einen Karton gestellt.

Kein Weihnachten ohne „Stern“

Für 60 % der Europäer sind Weihnachtssterne zu Weihnachten unverzichtbar. Nach den ersten erfolgreichen Züchtungen als



Weihnachtliche Vorfreude ohne Weihnachtsstern? Undenkbar!

Zimmerpflanze wurde der Winterblüher schnell zu einem festen Bestandteil der weihnachtlichen Symbolik und Dekoration. Bei einer Befragung im Jahr 2010 gaben 84 % der Menschen in Europa an, in der Adventzeit einen Weihnachtsstern im Haus zu haben.

Der Grund für die große Beliebtheit der Pflanze liegt auf der Hand: Mit ihren sternenförmigen Hochblättern passt sie ideal zur Weihnachtssymbolik. Zudem sind die klassischen Farben des Weihnachtssterns, Rot und Grün, zugleich auch die christlichen Symbolfarben von Advent und Weihnachten und haben in der weihnachtlichen Dekoration große Bedeutung.

Tipps zur Pflege

Standort

Der Weihnachtsstern schätzt einen hellen und warmen Standort bei 15 bis 20 °C. Auf sehr niedrige Temperaturen reagiert er empfindlich. Beim Transport muss die Pflanze deshalb besonders gut geschützt werden.

Gießen

Poinsettien reagieren empfindlich auf Staunässe, daher am besten regelmäßig, aber sparsam gießen. Überschüssiges Wasser muss aus dem Übertopf oder Untersatz entfernt werden.

Düngen

Während der Blüte alle 14 Tage, sonst alle 4 Wochen mit Gärtnerdünger düngen.

Umtopfen

Im April in frische Zimmerpflanzen-erde umtopfen.



Weißer Weihnachtsstern wirkt in Kombination mit der Farbe Silber besonders edel.

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ...

*Es verkürzt so schön die Zeit,
Woche für Woche eine der vier
Kerzen zu entzünden. Dann
nämlich darf das Christkind
kommen und wir feiern Weih-
nachten. Die Tradition des Advent-
kranzes gibt es schon bald 200
Jahre, und so mancher Brauch ist
untrennbar mit ihm verbunden.*

Wenn die letzte November-
woche naht, heißt es,
entweder schnell selbst
einen Kranz zu binden, einen
fertigen Rohling zu dekorieren oder

eines der Prunkstücke einfach beim
Gärtner zu erwerben. Die Auswahl
an Kränzen ist groß und hat auch
mit der dahinterstehenden Symbo-
lik zu tun. Während manche

Menschen schlichte Naturstücke
lieben, wünschen andere traditio-
nell-bäuerliche oder elegante
Ausführungen mit viel Gold
und Silber.



Erfinder des Adventkranzes

Genau lässt sich heute nicht mehr belegen, wie es tatsächlich zu unserer Tradition des Adventkranzes kam. 1839 wurde er in Hamburg vom evangelisch-lutherischen Theologen Johann Hinrich Wichern eingeführt. Knapp hundert Jahre später breitete sich dieser Brauch auch in katholischen Gegenden aus. Erzählungen zufolge hatte der Erzieher Wichern ein Herz für arme Kinder und betreute sie in einem alten Bauernhaus. Das Warten auf Weihnachten war schon damals für jedes Kind schwer. So nahm der findige Ziehvater ein Wagenrad und montierte darauf für jeden Tag eine Kerze: vier große Kerzen für die Sonntage und dazwischen 18 bis 24 (je nachdem, auf welchen Tag Weihnachten fiel) kleine für die Wochentage. Jeden Tag durften die Kinder eine Kerze anzünden und konnten somit sehen, wie lange es noch bis Weihnachten dauerte. Aus dieser Idee entwickelte sich später unser heutiger Adventkranz mit vier großen Kerzen, der schon bald bevorzugt aus Tannengrün gebunden wurde.

Bedeutung der Kerzenfarben

Schon der Kranz an sich hat eine Bedeutung. Die runde Form mit vier markanten Stellen nimmt Bezug auf den Erdkreis und die vier Himmelsrichtungen. Außerdem symbolisiert die geschlossene Form die Ewigkeit des Lebens; unterstrichen wird das



Honigfarbene Kerzen passen gut zu getrockneten Orangenscheiben und kleinen Bockerln.

noch durch die Farbe des Tannengrüns, da Grün für die Hoffnung steht.

Mit jeder weiteren Kerze, die entzündet wird, strahlt der Kranz heller – ein Symbol für das kommende Licht, das in der Weihnachtsnacht die Welt erleuchtet.

In der katholischen Kirche werden immer drei violette und eine rosa Kerze verwendet. Die rosa Kerze wird am dritten Adventsonntag, dem Sonntag Gaudete („Freuet euch!“), entzündet. Violett ist die liturgische Farbe des Advents. Rosa wird ebenfalls als „Violett“ angesehen, durch das festliche Weiß hindurch scheint.

In Irland kommt dazu noch eine fünfte Kerze in die Mitte des Kranzes, die am Heiligen Abend entzündet wird. In Norwegen hingegen schmücken vier violette Kerzen den Adventkranz, in Schweden ist wiederum die erste Kerze weiß, die folgenden violett. Abseits der

religiösen Kerzenfarben gibt es auch viele Kränze mit Kerzen in Rot, Gold, Honiggelb oder anderen Farben – je nach Stil und Dekoration des Adventkranzes.

*Immer ein Lichtlein mehr
im Kranz, den wir gewunden,
dass er leuchte uns sehr
durch die dunklen Stunden.*

*Zwei und drei und dann vier!
Rund um den Kranz welch ein Schimmer,
und so leuchten auch wir,
und so leuchtet das Zimmer.*

*Und so leuchtet die Welt
langsam der Weihnacht entgegen.
Und der in Händen sie hält,
weiß um den Segen!*

(Hermann Claudius)





Blüten in Schnee und Eis

Wundersträucher
und Wunderblumen

Das Thermometer zeigt Temperaturen unter dem Gefrierpunkt an, und obwohl im Winter fast alle Bäume und Sträucher ihre Winterruhe halten, gibt es ein paar gewitzte Ausreißer. Sie blühen frech auf kahlen Zweigen, als wär's ein Irrtum der Natur.

Der Atem gefriert in der Luft zu weißen Schwaden, die Hände suchen tief vergraben Wärme in den Manteltaschen und die Winterlandschaft präsentiert sich strahlend weiß oder manchmal auch grau in grau. Die kuriosen Blütensträucher der Winterzeit sieht man oft nicht auf den ersten Blick. Ihr Auftritt gleicht so ganz und gar nicht jenen der Sträucher im Sommer, denn ihre Blüten sind klein, manchmal sogar unscheinbar.

Die Winter-Schneebälle aber verraten sich bei sonnigem Wetter mit ihrem feinen Duft. Seltsam und

faszinierend zugleich verströmen ihre Blüten einen vanilleähnlichen Wohlgeruch. Wer nicht weiß, dass hier alles mit rechten Dingen zugeht, kann dieses Naturschauspiel anfangs gar nicht glauben.

Duftender Schneeball

Es gibt viele Arten „Schneebälle“ (*Viburnum*), die hauptsächlich im Sommer in belaubtem Zustand

blühen. Nur zwei Schneeball-Arten haben jetzt Saison: Der Duft-Schneeball (*Viburnum farreri*) und der Bodnant-Schneeball (*Viburnum x bodnantense*). Der reizvolle, aus China stammende Strauch wagt es tatsächlich, in der kalten Jahreszeit seine rosa-farbenen Knospen zu öffnen. Unterbrochen von Kälteperioden erstreckt sich die Blütezeit bis in den April.

Eine Besonderheit ist der Bodnant-Schneeball auch deswegen, weil seine Blüten von den letzten Insekten im ausgehenden Jahr genauso wie von den ersten im neuen Jahr besucht werden.



An günstigen Standorten zeigen sich die Blüten des Duftschneeballs schon im November.

Zaubernuss oder Hexenhasel

Nicht minder ungewöhnlich ist die Zaubernuss (*Hamamelis sp.*). In Nordamerika wird das Gehölz mit den elfenzarten, wundersam gekräuselten und dennoch robusten gelben, manchmal auch roten Blüten Hexenhasel („witch-hazel“) genannt. Die Blätter der Zaubernüsse sehen jenen der Haselnüsse durchaus ähnlich.

Die Blütezeit erstreckt sich über sechs Wochen zwischen Dezember und Ende März. Auch die skurrilen Blüten der Zaubernüsse verströmen einen Duft, vor allem jene der asiatischen Arten. *Hamamelis mollis* aus China riecht schwer und süß, *H. japonica* 'Zuccariniana' hingegen frisch nach Zitrone.

Und im Herbst? Da haben sie auch noch etwas zu bieten: Ihre Blätter färben sich leuchtend in Goldgelb, Orange und Rot.

Wussten Sie, dass ...

... die feinen Blütenfäden der Zaubernuss einen speziellen Mechanismus entwickelt haben, der Kälte zu trotzen? Sie rollen sich bei Minusgraden ein und entfalten sich erst bei freundlicheren Bedingungen wieder. Bis zu vier Mal kann jede Blüte diesen Trick wiederholen. Fröste bis minus 12°C werden damit problemlos überdauert – pflanzenphysiologisch auch eine Maßnahme, um die Samen zu schützen.

Die Bestäubung und Befruchtung der Zaubernuss-Blüten erfolgt nämlich zeitverzögert; die Entwicklung einer Frucht ist erst nach einem Jahr abgeschlossen. Dann platzt die holzige Kapsel mit lautem Knacken und schleudert ihre kleinen schwarzen Samen in die Umgebung. Bei vielen Sorten blühen zu diesem Zeitpunkt bereits wieder neue Blüten.

Der botanische Name der Pflanze „Hamamelis“ bezieht sich genau darauf. „Hama“ (griechisch) bedeutet „gleichzeitig“ und „melon“ ist die Frucht.



Die Zaubernuss beeindruckt mit ihren skurrilen Blüten, manche Arten duften.



Neben den gelben gibt es auch rotblühende Sorten.

Strahlender Winter-Jasmin

Der Gelbe oder Echte Jasmin (*Jasminum nudiflorum*) hat nichts mit dem im Frühsommer weißblühenden Pfeifenstrauch (*Philadelphus sp.*), der auch als Falscher Jasmin bezeichnet wird, gemein.



Frost und klirrende Kälte sind zwar Feinde der gelben Sternchen des Winterjasmins, aber da sich ständig neue Blüten bilden, ändert sich das Bild auch nicht, wenn ein paar erfrieren.

Bei uns kennen die meisten eher zweiteren – ein dichtes Heckengehölz mit intensiv duftenden Trieben. In der kalten Jahreszeit beeindruckt nur der Echte Jasmin, denn da zeigt der andere außer kahlen Zweigen noch gar nichts. Der Winter-Jasmin schmückt sich mit intensiv grünen, langen, schlanken Trieben und überrascht mit zahlreichen leuchtend gelben Blüten. Diese erscheinen bei milder Witterung schon im Dezember und blühen ausdauernd bis in den März hinein.

Lila Seidelbast

Zu guter Letzt, aber doch noch zu den Winterblühern zählend, ist der Seidelbast (*Daphne mezereum*) an der Reihe. Die bei uns heimische Pflanze entwickelt von Februar bis April süßlich duftende Blüten, ist aber in allen Teilen giftig. Es genügt, die Rinde oder den Pflanzensaft zu berühren, um die Haut zu reizen oder mögliches Erbrechen herbeizuführen. „Mit den Augen schauen“ ist daher oberstes Gebot. Was für uns Menschen eine Gefahr bedeutet, ist unseren gefiederten Freunden scheinbar gleichgültig. Rotkehlchen, Drosseln und andere fressen genüsslich die sich später bildenden, leuchtend scharlachroten Beeren.

Blüten zu ebener Erde

Mitten im Schnee blühen neben den Gehölzen auch Blumen, die sich manchmal richtiggehend aus der Schneedecke kämpfen. Schon ihre Namen verraten die ungewöhnliche



Wunderschön, aber giftig ist der Seidelbast. Tragen Sie beim Rückschnitt Handschuhe!

Blütezeit: Schneerose oder Winterling zum Beispiel. Allen voran ist die Schneerose die erste, die mutig ihre Blüten in den Winterhimmel streckt. Der lateinische Name „Helleborus“ kommt vom griechischen Wort „helleborai“, was „verrückt“ bedeutet. In der Antike dachte man, dass ein Pulver aus den Wurzeln Wahnsinn heilen könne. Die Krankheit sollte herausgeniest werden, was der Pflanze auch den Namen „Nieswurz“ eintrug. Eine weitere Bezeichnung ist Christrose, weil die Stauden bereits im Dezember in Weiß, Rosa und Rottönen zu blühen beginnen.

Ab Ende Jänner schiebt sich das Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), dann der sympathische kleine, gelb blühende Winterling (*Eranthis hyemalis*) aus dem Boden. Das duftende Gewächs gleicht einer Butterblume mit grüner Halskrause und löst erste Frühlingsgedanken aus. Robust, langlebig und frühblühend heißen auch die Tugenden des Riesensteinbrechs (*Bergenia cordifolia*). Im Frühwinter sieht man noch die rot-braunen, riesigen Blätter, im März leuchten dann die purpur-roten Blüten.



Schneeglöckchen sind neben Schneerosen die ersten im Jahr.



Der robuste Riesensteinbrech zählt zu den letzten Winterblühern, noch im März leuchten seine Blüten.



Der gelbe Winterling tritt oft flächendeckend auf, gern unter Gehölzen.

Winterblüher im Überblick

Sträucher

Echter Jasmin
(*Jasminum nudiflorum*)

Schneeball (*Viburnum farreri* und *Viburnum x bodnantense*)

Seidelbast (*Daphne mezereum*)

Zaubernuss (*Hamamelis* sp.,
duftend: *Hamamelis mollis* und
Hamamelis japonica 'Zuccariniana')

Stauden

Riesensteinbrech (*Bergenia cordifolia*)

Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*)

Schnee-, Christrose und Nieswurz
(*Helleborus* sp.)

Winterling (*Eranthis hyemalis*)

Stauden wie Schneerose und Schneeglöckchen werden von den Gärtnern gerne vorgezogen. Sie sorgen für einen Blickfang in der Wohnung und sind besonders attraktiv auf dem Fensterbrett, wenn draußen noch alles kahl und winterlich ist!



Buchtipps

Gartenliteratur – für Sie entdeckt

**Wenn Du ein Gärtchen hast
und eine Bibliothek,
so wird Dir nichts fehlen.**

Cicero, Marcus Tullius



Gärten neu inszenieren mit Pflanzen, Wasser, Steinen, Farben

Inspirierende Gestaltungen

Gärten, die in die Jahre gekommen sind, verlangen nach Veränderung. Neue Sitzplätze, ein frischer Wegebelag oder ein attraktives Wasserelement wirken Wunder. Die in Hamburg lebende Gartenarchitektin Andrea Christmann präsentiert eine Fülle an Gestaltungstipps für die Neuinszenierung von Gärten. Unzählige Ideen für alte und auch neue Anlagen geben Inspiration, bewährte Tipps der Landschaftsarchitektin helfen bei der Umsetzung, und brillante Fotografien aus eindrucksvollen Gärten zeigen, dass es wirklich funktioniert! Ein wundervolles Geschenk für alle, die frischen Wind in ihren Garten bringen wollen!

Andrea Christmann
Gärten neu inszenieren

DVA 2013, 160 Seiten
ISBN: 978-3-421-03896-8



Gräber schön gestalten: Mit Pflanzideen für alle Jahres- zeiten

Zum Nachgestalten:

Bepflanzungen für jede Jahreszeit

Wer die Aufgabe hat, ein Grab zu betreuen, macht sich Gedanken über dessen Gestaltung. Dieses Praxisbuch zeigt viele Pflanzideen für Gräber und Urnengräber – und es berät bei der Auswahl der geeigneten Variante.

Zu sehen sind stilvolle Gestaltungsmöglichkeiten, von klassisch bis modern, mit Porträts der verwendeten Pflanzen. Die gezeigten Saisonbepflanzungen im Wechsel der Jahreszeiten helfen bei der Auswahl und Entscheidung. Dazu gibt es eine Fülle von dauerhaften Gestaltungen mit Gehölzen und Stauden. Konkrete Pflanzpläne ermöglichen das einfache Nachgestalten.

Christiane James
Gräber schön gestalten

blv 2011, 144 Seiten
ISBN: 978-3-8354-0812-8



Die Pflanzen im Haus

Der Zimmerpflanzen-Klassiker in neuer Auflage

Das Handbuch für die erfolgreiche Pflege aller Zimmerpflanzen mit über 3500 Arten und Sorten von A bis Z verbindet alte gärtnerische Erfahrungen mit neuen Erkenntnissen.

Es bietet ausführliche Antworten auf alle Fragen zu Standort, Pflege, Pflanzenernährung, Versorgung mit Wasser, Wärme und Licht und zum Pflanzenschutz. Auch bereits erfahrene Pflanzenfreunde finden Hinweise auf eine Fülle besonderer und auch anspruchsvoller Pflanzen.

Der Autor Karlheinz Rucker ist passionierter Zimmerpflanzengärtner und war jahrelang Chefredakteur der Zeitschrift „Gartenpraxis – Ulmers Pflanzenmagazin“.

Karlheinz Rucker, Die Pflanzen im Haus

Ulmer 2012, 484 Seiten
ISBN: 978-3-8001-4905-6



Frische Gartenküche

Bodenständige Rezepte für eine kreative Küche

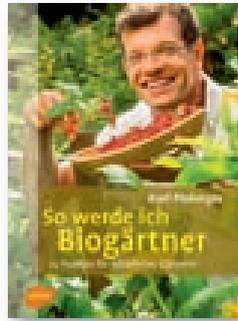
Unsere heimischen Gartenschätze sind an Aroma, Nährstoffen und Vielfalt nicht zu überbieten! Die Autorin hat die besten Rezepte zu Frühling, Sommer, Herbst und Winter mit viel Liebe ausgewählt, in ihrer Familie ausprobiert, zum einfachen Nachkochen daheim beschrieben und mit wunderschönen Bildern der Fotografin Rita Newman illustriert.

Zusätzlich bietet sie viele Ideen für eine gut gefüllte Vorratskammer und zahlreiche persönliche Tipps und Anregungen.

Andrea Schabbauer stammt aus einer Gärtnerfamilie, die seit Generationen als Nahversorger am Stadtrand von Wien Gemüse und Blumen anbaut. Für ihre Familie kocht sie täglich frisch und legt großen Wert auf regionale und saisonale Produkte, am besten direkt aus dem eigenen Garten. Mit ihren kreativen Rezepten hat sie bereits an mehreren Kochbüchern mitgewirkt.

Andrea Schabbauer, Frische Gartenküche, Rezepte für jede Jahreszeit

**Löwenzahn Verlag 2013, 256 Seiten
ISBN: 978-3-7066-2529-6**



So werde ich Biogärtner

12 Projekte für natürliches Gärtnern

Schritt für Schritt zum naturnahen Garten

Der beliebte TV- und Radio-Gartenexperte stellt 12 Gartenprojekte vor, mit denen Ihr Garten im Handumdrehen zum Naturgarten wird. Dazu braucht es gar nicht viel – schon eine kleine Urwald-Ecke genügt, um zahlreiche Nützlinge in den Garten zu locken.

Holen Sie sich das Paradies in Ihren Garten – eine Kräuterspirale sorgt für die Würze, ein Staudenbeet für die Farbe und eine Naschecke für den Genuss. Schritt für Schritt und mit vielen persönlichen Tipps des Autors verwirklichen Sie Ihren grünen Traum.

Karl Ploberger ist Journalist, TV-Moderator und DER Biogärtner Österreichs. Er ist seit seiner Kindheit enthusiastischer Gartenliebhaber. Mit seinem Bestseller „Der Garten für intelligente Faule“ wurde er im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt. Seit 2006 moderiert er im ORF die erfolgreiche Sendung „Natur im Garten“.

Karl Ploberger, So werde ich Biogärtner

**Ulmer 2013, 159 Seiten
ISBN: 978-3-8001-7677-9**



Gartenexpertinnen und ihr grünes Wissen

Im deutschsprachigen Raum entsteht derzeit eine Gartenbewegung wie im 19. Jahrhundert in England. Die vorwiegend weiblichen Gartenexpertinnen haben einen frischen neuen Blick auf Gärten und sie gewinnen zunehmend an Einfluss, auch im Ausland.

In diesem Buch gewähren Viktoria von dem Bussche, Anja Maubach, Angelika Ertl und viele andere Gartenfachfrauen zum ersten Mal gemeinsam Einblicke in ihre ganz persönlichen grünen Geheimnisse.

Das Buch wirft einen Blick in die Gärten der Frauen und in ihr Leben; es verrät nicht nur Details über die Liebe zum Garten und zum Gärtnern, sondern auch, wie das Gärtnern das Leben der Expertinnen beeinflusst und verändert hat, welche Rückschläge sie hinnehmen mussten und was sie daraus gelernt haben. Durch die zahlreichen Pflanztipps und Lieblingslisten der Fachfrauen erhält das Buch auch eine sehr praktische Note.

Kristin Lammerting (Hrsg.), Gartenexpertinnen und ihr grünes Wissen

**Callwey 2013, 176 Seiten
ISBN: 978-3-7667-1989-8**

Online Pflanzen- datenbank

Anregungen und Hilfe



Im Winter hat man Zeit, sich Gedanken über die Bepflanzung des Gartens zu machen. Eine Lücke beim Zaun muss gefüllt, ein Blickfang für den Vorgarten oder ein duftender Strauch ausgesucht werden. Die Auswahl an geeigneten Pflanzen ist enorm. Aber wo findet man den Baum, der 4 Meter hoch wird, bunte Blätter hat, duftet, Früchte trägt und Schatten verträgt?

Die österreichischen Baumschulen bieten auf ihrer Homepage www.baumschulinformo.at eine Datenbank mit über 1.600 Pflanzenportraits von Bäumen, Stauden, Rosen und Obstgehölzen. Entweder über Pflanzengruppen oder anhand verschiedener Suchkriterien kann das Programm genau jene Pflanze anzeigen, die für den speziellen Platz im Garten geeignet ist.

Alle Pflanzen sind mit Namen und Informationen zu Wuchshöhe, Blütezeit und -farbe, Reifezeit (wenn fruchttragend), Standort, Duft, Immergrün, einer Beschreibung und einem Bild versehen.

Man kann sogar direkt vor Ort im Garten mit Hilfe einer App die richtigen Gewächse finden: Einfach den QR-Code einscannen oder auf www.baumschulinformo.at/app über das Smartphone, Tablet o.ä. suchen. Über GPS bzw. über Postleitzahlensuche findet man auch gleich die Baumschule in der Nähe.





*Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2014!
Ihr persönliches Gärtnerteam*

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Blumenmarketing Austria, Schauflergasse 6, A-1014 Wien, www.beetgefluester.at | **Konzept und redaktionelle Leitung:** Ing. Elke Papouschek, Ing. Veronika Schubert, Verlags- und Redaktionsbüro Wien, www.verlagsbuero-garten.at | **Fachredaktion:** DI Karin Weigel, DI Gerhard Six, DI Gabriele Schrott-Moser, Franz Sattler | **Lektorat:** Doris Korger, Wien | **Gestaltung und Satz:** GSB - Grafikdesign Smitty Brandner, www.smittybrandner.at | **Coverfoto:** IZB | **Druck:** Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlags GmbH, St. Pölten | gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier | **Verlagsort:** Wien | **Anzeigen:** Medienpoint Werbe- und VerlagsgesmbH, Gabriele Gaukel, Tel. 02731/8020, E-Mail: g.gaukel@medienpoint.at | **Erscheinung:** 4 x pro Jahr, Februar, Mai, August und November | **Vertrieb:** Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über österreichische Gärtnereien, Baumschulen und Gartenfachhandel.

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Informationen zum Medieninhaber sind ständig und unmittelbar unter folgender Web-Adresse auffindbar: www.gartenbau.or.at | **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für Gartenbaubetriebe mit Endverkauf, mit unabhängiger Berichterstattung über aktuelle Themen der Bereiche Garten, Pflanzen und Lifestyle.

Hinweis: Aus Gründen der leichten Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch nur auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.



PEFC zertifiziert
Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen
www.pefc.at



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

Beetgeflüster
MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

**In der
nächsten
Ausgabe:**

Die Geschichte
der Tulpen

Frühen Salat
pflanzen

Pelargonien –
Farben, Sorten-
vielfalt und Duft

**Ab Februar
bei Ihrem
Gärtner!**

Bio-Produkte

für ein natürliches Wachstum
Ihrer Pflanzen!



Erhältlich
in deiner
Gärtnerei!

